

## Kino-Tip

## Almanya – Willkommen in Deutschland (Tragikomödie)

(ul) Hüseyin Yilmaz (Fahri Ögün Yardim) lebt bereits seit 45 Jahren in Deutschland und überrascht seinen Clan bei einem Familienessen mit der Nachricht in der Türkei ein Haus gekauft zu haben, das er in den nächsten Ferien zusammen mit allen Familienmitgliedern besuchen möchte. Widerworte werden nicht geduldet, und so bricht die ganze Familie Anatolien auf. Währenddessen steckt Hüseyins sechsjähriger Enkel Cenk (Rafael Koussouris) in der Identitätskrise: Ist er nun Deutscher oder Türke? Um ihrem kleinen Cousin zu verdeutlichen, dass man auch beides sein kann, erzählt ihm Canan (Aylin Tezel) auf ihrer gemeinsamen Reise in die Türkei wie Großvater Hüseyin als Gastarbeiter nach Deutschland kam und schon bald seine Familie nachholte.

Um den Aufschwung der boomenden Wirtschaft nicht zu gefährden, rief die Bundesrepublik auf Grund chronischen Arbeitskräftemangels Anfang der 1960er Jahre die sogenannten Gastarbeiter herbei. Am Beispiel von Hüseyin Yilmaz schildert der Film von Regisseurin Yasemin Samdereli auf zumeist sehr humorvolle Weise den Integrations- und Integrationsprozess einer drei Generationen umfassenden türkischen Familie. Dabei reflektiert die Regisseurin, die zusammen mit ihrer Schwester auch das Drehbuch schrieb, vor allem über Identität und Heimatgefühl. In ihrem zwischen Gegenwart und Vergangenheit hin- und herpendelnden Kinodebüt pflegt Samdereli einen mitreißenden ironischen Umgang mit deutschen wie auch türkischen Vorurteilen. Geschickt wird dabei ein Kniff aus Charlie Chaplins „Der Große Diktator“ eingesetzt, so dass eine Kunstsprache erklingt, wenn die frisch in Deutschland eingetroffene türkische Familie ihre Mitmenschen noch nicht verstehen kann. Dokumentarisches Archivmaterial geht bei „Almanya – Willkommen in Deutschland“ nahtlos in Spielfilmen über und insbesondere die überdrehten Traumsequenzen zeugen von großem Einfallsreichtum. Erfischend und augenzwinkernd, aber auch etwas harmlos stellt sich die Reise der zwischen den kulturellen Stühlen sitzenden deutsch-türkischen Familie dar, welche die Problemfelder der aktuellen Integrationsdebatte streift, aber diese dann auch schnell wieder mit einem Lächeln ad acta legt.

7 von 10 Punkten

– Anzeige –

**UNIFETE** DO, 5. MAI 21 UHR  
Freier Eintritt für alle bis 22 Uhr

21-23 Uhr:  
Buy 1 – get 2: Tequila Sunrise

1-2 Uhr:  
Wodka/Schnee 1,- €

WWW.SAALBAU-ROSENAU.DE

**rosenau** Die ganze Nacht: Caipirinha 4,- €

## Musik-Tip

## Fleet Foxes – Endlessness Blues

(jn) Sucht man nach musikalischen Assoziationen im Zusammenhang mit der amerikanischen Stadt Seattle, so ist die Antwort eindeutig und eintönig zu gleich: Nirvana – Pearl Jam – Soundgarden. Seattle steht für Grunge wie keine andere Stadt. Der Name steht für die Entwicklung einer gelangweilten Generation heraus entstanden ist und welche dieser das neue Feuer unterm Hintern versprach. Das für den Grunge typische Auf und Ab zwischen gedämpfter Melodik und energetischen Ausbrüchen wurde zum Markenzeichen der Musik. Die Folk-Rocker von Fleet Foxes kommen ebenfalls aus Seattle. Langeweile haben sie momentan jedoch keine – und man stellt fest: Nach dem Abtreten von Kurt Cobain muss nun auch „sein“ Genie abdanken. Grunge ist tot, denn in Seattle wird eine neue Stimmung geschaffen.

Die sechsköpfige Folk-Rock Band konnte bereits 2008 mit dem ersten Album reichlich positive Kritiken einfahren. Gerne wurde die Grundstimmung der ersten Platte mit dem Psychedelic Pop der 60er und 70er Jahre verglichen. Das zweite Album „Helplessness Blues“, soviel vorweg, kurt die vollbärtigen Westküstenfische zu aktuell wertvollsten Band

der Vereinigten Staaten. Dabei ist es ruhig geworden im Post-Cobain Seattle. Wesentlich stärker liegt der Fokus auf der Melodik einer stringenten Grundruhe – Klangsignale voller Sicherheit manövrierten so die einzelnen Stücke des Albums in den Hafen auditiver Leckerbissen. „Helplessness Blues“ hält zum Glück nicht was es verspricht. Traurige Hilflosigkeit sucht der Hörer vergebens und das sollte ihn nicht stören. Die Platte kennzeichnet sich durch eine konsistent mitschwingende optimistische Stimmung. Liebliche Spätseie ohne tiefen Charakter? Ganz und gar nicht. Zwar erfinden auch die Fleet Foxes mit Ihrem Sound das Rad nicht neu, allerdings definiert die Band ihren ungewohnten Sound so kompromisslos, dass Vergleiche zu „Simon & Garfunkel“ oder „Crosby, Stills and Nash“ nicht nur schmerzlos akzeptiert werden können – der Sound von damals klingt heute schärfer, klarer und erfrischend ehrlich. Der Opener *Montezuma* lädt direkt zum Tagträumen ein. In aller Ruhe kreiert der Song Tiefe und Entfernung. Wesentlich rhythmischer erweitert *Bedouin Dress* im Anschluss die Klangfarbe der Scheibe. Streicher und keltische Elemente finden ihren Platz und sorgen für kontrollierte Ausgelassenheit. *Sim Sala Bim* und *Battery Kinzie* platzieren ihre Grundstimmung irgendwie

zwischen Aufbruch und Zurückgezogenheit. Zu diesem Zeitpunkt fällt es schwer zu deuten, in welche Richtung die Scheibe den Hörer leiten soll. Musikalischer Frühling oder musikalischer Herbst? *Lorelai* räumt anschließend alle Zweifel beiseite. „Helplessness Blues“ ist ein Album des Frühlings. Dem Zuhörer wird die Chance geboten im Verlauf der Platte die Brise der ersten Sonnentage des Jahres einzuatmen und die einzelnen Knospen des Longplayers für sich zu entdecken. Das absolute Highlight ist der Achtminüter *The Shrine / An Argument*, ein konzeptuelles Stück, welches viel Raum für epische Gesangslinien liefert, gleichzeitig durch Rhythmus- und Strukturwechsel mehr und mehr auch anhand der Instrumentalisierung einen monumentalen Folk-Rock Epos erklingen lässt. Der Song endet in einem experimentellen Jazzausflug der Band. Abschließend reduziert das Seattler Quintett den Sound wiederum auf die Kernsubstantz – seicht begleitet die minimalistische Akustikgitarre den makellos schimmernden Gesang über die letzten Passagen des Albums und den Zuhörer auf die blühenden Kuppeln der Seattler Hügel. Grunge ist tot, doch Seattle lebt. Die Fleet Foxes verleihen sich und der Stadt mit „Helplessness Blues“ einen neuen, nachhaltigen Glanz. Es ist Zeit, die Kurt-Cobain-Poster abzuhängen.

## Kennenlernen und Horizont erweitern

Die ersten Veranstaltungstipps für das Semester

## Come Together – Vorstellung- und Begrüßungsabend der ESG

(kh) Heute Abend ab 19.30 Uhr möchte die ESG in einer lockeren Atmosphäre die Arbeit ihrer Gemeinde vorstellen und den einen oder anderen Tipp für ein abwechslungsreiches Leben in Bayreuth weitergeben. Die Veranstaltung richtet sich an Erstsemester aber auch an ältere Semester. Veranstaltungsort ist die Evangelische Studentengemeinde in der Richard-Wagner-Str. 24. Für Essen ist gesorgt.

## Ringvorlesung „Neoliberalismus“

Sowohl aus der wirtschaftstheoretischen als auch wirtschaftspolitischen Debatte ist der Begriff Neoliberalismus nicht mehr wegzudenken. Insbesondere Wirtschaftsstudenten sollten über eine umfassende Kenntnis der neoliberalen Denkschulen verfügen, um in der Lehre vermittelte Modelle im wissenschaftstheoretischen Kontext beurteilen und der Debatte sachlich fundiert begegnen zu können. Deshalb entwickelte eine Initiative Bayreuther Studenten eine Ringvorlesung. Diese umfasst dabei die drei Kernbereiche Ideengeschichte, Umsetzung und Alternativen. Die wissenschaftstheoretische Basis soll die Teilnehmer dazu befähigen, etwaige realpolitische Implementierungen zu

erkennen und zu analysieren. Die Veranstaltung erstreckt sich über elf Wochen und findet montags von 18 bis 20 Uhr statt. Den Auftakt bildet am kommenden Montag ein Überblick über den Neoliberalismus. Als Referent konnte Dr. Philip Plickert (FAZ) gewonnen werden. Bei Fragen und sonstigen Problemen ist Lukas Bäumer (lukasbaeuerle@googlemail.com) der passende Ansprechpartner.

## Tanzen an der Uni

Seit vielen Jahren gehört der „Gesellschaftstanz“ zum festen Angebot des Hochschulsports in Bayreuth. An vier Abenden in der Woche werden Kurse auf verschiedenen Niveaus angeboten, die von Klassikern wie Walzer und

Cha-Cha-Cha bis hin zu Disco Fox und Salsa ein breites Spektrum abdecken. Dabei ist der Unterricht nicht nur darauf ausgerichtet, Tanzen als „gesunden Sport“ zu vermitteln, sondern jeden Teilnehmer in die Lage zu versetzen, sich bei einer Tanzveranstaltung sicher übers Parkett bewegen zu können. Tanzen ist ein idealer Ausgleich, um vom Unialltag abzuschalten und etwas für seine Fitness zu tun. Die Teilnahmegebühr für einen der Kurse (jeweils 90 Minuten pro Woche) beträgt 20 Euro für das gesamte Semester. Weitere Infos gibt es bei einer Vorbesprechung am Montag, den 8. Mai ab 20 Uhr im H 15, sowie unter [www.unitanzen.de](http://www.unitanzen.de). Dort gibt es auch eine Tanzpartnerbörse.

– Anzeige –

**werde ein DEALER!**

**fine toast**  
Coffee House & Toasteria

<b>MONTAGSDEAL</b> Muffin & Cappuccino 3,20€	<b>DIENSTAGSDEAL</b> Toast & Cappuccino 3,70€	<b>MITTWOCHSDEAL</b> Panino & Kaltgetränk 3,50€	<b>FREITAGSDEAL</b> Salat & Toast 4,20€
--	---	---	---

Emil-Warburg-Weg 28  
93447 Bayreuth  
Tel. 0921-800 27 501  
Mo - Fr  
08:00 - 19:30 Uhr  
Sa  
09:00 - 16:00 Uhr

– Impressum –

## Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

<b>Redaktionschluss:</b>	Dienstag um 18 Uhr Dienstag ab 18 Uhr im S 93 (GW I, Untergeschoss). Neue Interessenten sind immer willkommen.
<b>Anschrift:</b>	Der Tip • ZUV • Universität Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth E-Mail: <a href="mailto:redaktion@tipbt.de">redaktion@tipbt.de</a> • Internet: <a href="http://www.tiptb.de">www.tiptb.de</a>
<b>Chefredaktion:</b>	Caroline Braun (ab), Vi.S.d.P., Kevin Höbig (ab), Jasper Niebuhr (ab)
<b>Redaktion:</b>	Ulf Lepelmeier (ul), Martha Teresa Minder (mtm), Witscheslar Loev (wl), Tilman Höffen (tl), Verena Marsch (vln), Rebecca Braun (rb), Bastian Benzath (bb), Susi Filipiak (suf), Robert Conrad (rc), Lucas Koenig (lk), Anika Weymann (aw), Stephan Otto (so), Sophie Filipiak (sf), Lars Marthaler (lm), Anika Dirge (ad), Angelika Müller (am)
<b>Rätsel / Karikaturen:</b>	Marcus Pletz (mp)
<b>Layout:</b>	Kevin Höbig (kh)
<b>Webmaster:</b>	Sofia Rüdiger, Rebecca Püttmann, Sabine Friedrich, Thomas Sachs
<b>Lektorat:</b>	Stefan Karmitzschky (sk)
<b>Werbung / Finanzen:</b>	J.M. Weyh
<b>Druckerei:</b>	1.800 Stück
<b>Auflage:</b>	

Die einzelnen Artikel gehen nicht unbedingt die Meinung der Gesamredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbrief in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.

– Anzeige –

**Sofortbefüllung**  
Ihrer leeren  
**Druckerpatronen**  
ab 5,- Euro  
**Druckertankstelle**  
**Bahnhofstr. 2B Bayreuth**  
Tel. 0921/1510501  
**10% Rabatt auf Patronenfüllung**  
**NEU: Kodak Picture Kiosk**

5. Mai 2011 • Nr. 445

## Vorwort

## Und du bist raus!

Von Caroline Braun

Nach drei Jahren habe ich festgestellt, dass es neben den vielen sonnenigen Seiten des Studentendaseins einen Aspekt gibt, der mit der Zeit ziemlich nervt: Man wird in einer Tour bewertet. Allem was ich tue, wird ein Urteil aufgestempelt. Sei es durch Noten, Arbeitszeugnisse, Gutachten, Praktikumsberichte oder die Reaktionen auf Bewerbungen. Natürlich wäre es umgekehrt viel schlimmer – wenn uns niemand sagen würden, wie wir uns geschlagen haben und was wir verbessern sollten. Trotzdem habe ich festgestellt, dass sich Frustration aufbaut, wenn man zu lange im Dauerhagel der Kritik steht. Glücklicherweise habe ich eine Möglichkeit gefunden, um diesen Frust zu bekämpfen. Bei der Entdeckung dieses Tricks war ich ironischerweise mit dem Umtopfen von selbstgezeugenen Studentenblumen beschäftigt. Ich hatte schon einige der Sämlinge umgepflanzt, als mir ein ausgesprochen kümmerliches Exemplar auffiel. Ich beugte mich über die Pflanze und teilte ihr meine Enttäuschung mit. Da sie unter genau den gleichen Bedingungen wie die anderen herangewachsen war, befand ich ihren geringen Fortschritt für inakzeptabel. Ich musste ihr leider mitteilen, dass sie nicht qualifiziert für eine Umtopfung war. Danach merkte ich, wie befreiend es war, den Spieß umzudrehen und munter Kritik zu verteilen – selbst wenn es sich beim Empfänger nur um eine Zimmerpflanze handelt. Ich kann das jedem genervten Student an Herz legen. Ihr müsst dafür nicht gärtnern. Es gibt genug andere Möglichkeiten. Teilt eurem Handy mit, dass ihr es leider für einen jüngeren Kandidaten gehen lassen müsst, weil es nicht mehr eurem hohen Anforderungsprofil entspricht. Benotet eure Kochrezepte und verbannt die zu teuren/ungesunden/aufwändigen aus der Küche. Schreibt eurem Laptop ein Arbeitszeugnis und veröffentlicht es auf Amazon. Allerdings solltet ihr euch dabei auf leblobe Objekte beschränken. Nach dem ersten Triumphgefühl überkam mich nämlich ein schlechtes Gewissen in Bezug auf die kleine Studentenblume. Sie hat jetzt den größten Topf von allen.

(kh) Der Startschuss für das Projekts „Bayreuther Ökonomiekongress“ fiel 2008, als sich Prof. Heymo Böhrler und Dr. Maximilian Schreyer entschlossen, mit der Unterstützung zahlreicher Studenten einen Kongress zu organisieren, der in seiner Atmosphäre einzigartig sein sollte. Mit dem Kongress sollte eine generationenübergreifende und grundlegende Plattform für Diskussion für die Zukunft entstehen. Ziel des Kongresses ist der Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik über ökonomische und gesellschaftliche Fragen – die Idee zum Bayreuther Ökonomiekongress war geboren. Eines war aber auch den Initiatoren von vornherein klar: „Das schaffen wir nicht allein!“

Und so kam es, dass ein Team aus motivierten und engagierten Studenten zusammengestellt wurde, das wertvolle und praktische Erfahrungen als Organisatoren des Ökonomiekongresses sammeln durfte und wollte. Bis heute wechselt das Team der Studenten jährlich – auch dies sorgt nach Meinung von Dr. Schreyer für einen Fortlauf und eine Verbesserung des Erfolgs, denn junge Leute bringen neue und innovative Ideen ein. „Unseres Wissens ist es die größte von Studenten organisierte Wirtschaftskonferenz in Deutschland“, sagt Schreyer, „Unsere 90 Studenten sind mit vollem Einsatz bei der Sache. Die Mitarbeit an der Kongressvorbereitung und -durchführung ermöglicht ihnen nicht nur zahlreiche Kontakte, sondern dient auch als Praktikum. Sie haben die Möglichkeit, in ihrem jeweiligen Interessengebiet eine Fall-

– Anzeige –

**OUTLET SAMSTAG**

Mit 20% Rabatt auf alles  
Jeden 1. Samstag im Monat  
11-16 Uhr

**5,- EURO GUTSCHEIN**

Schramm & Gahr GmbH  
Mittelstraße 7 in Bayreuth  
Nahe Bahnhof

www.klettermo.de

## Der Tip

Wer den Tip plagiirt, muss ihn aufessen!

## Grube, Hainer, Hoeneß? Kein Problem!

Der 3. Bayreuther Ökonomiekongress glänzt mit hochrangigen Referenten



Fahrt frei für den Ökonomie-Express 2011

Foto: Ökonomiekongress

studie zu erstellen, für die es auch eine Note gibt.“

Unter den Studenten befinden sich nicht nur Studenten der Betriebswirtschaft – die so genannten „Ökonomen Bayreuther Prägung“ erhalten bei der Organisation Unterstützung von ihren Kommilitonen aus den Bereichen Rechtswissenschaften, Economics oder Sportökonomie. Diese Mischung ist wichtig, um den größten Wirtschaftskongress universitärer Ursprungs in Deutschland erfolgreich auf die Beine zu stellen. Nach dem ersten Ökonomiekongress 2009 zeigte sich Referent Michael Knopp, CFO der SÜSS MicroTec AG und selbst Ökonom Bayreuther Prägung, „ein wenig stolz, dass meine Uni so ein Event organisiert hat.“ Seinem Eindruck nach habe es den Organisatoren Freude gemacht – „und dieser Funke ist auf die Veranstaltung und die Teilnehmenden übersprungen.“

## Über 30 Top-Referenten

Im vergangenen Jahr standen „Managementmethoden der Zukunft – Lehren aus stürmischen Zeiten“ als Leitgedanke im Mittelpunkt. Bei der dritten Auflage des Kongresses geht es jetzt weiterführend um die Frage, ob und wie Nachhaltigkeit in einer Welt, deren Vernetzung täglich steigt, umgesetzt werden kann. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung dieser Frage kann ihr kein Unternehmen mehr den Rücken zuwenden. „Unser Konzern wurde zum zehnten Mal in Folge für den Dow Jones Sustainability Index (DJSI) ausgewählt“, verkündet Herbert Hainer, Vorstandsvorsitzender des adidas-Konzerns und Eröffnungsredner des Kongresses. Neben Hainer sorgen Uli Hoeneß, früherer Spieler, Manager und nun Präsident beim FC Bayern München,

## Tip-Rätsel

Rebus: Welchen Film suchen wir?



Die Lösung des letzten Rätsels lautet **Ungarn**. Der Gewinner ist **Benedikt Rother**. Herzlichen Glückwunsch!

**Diesmal zu gewinnen:**  
Gutschein für ein Taschenbuch im Hugendubel (freie Wahl)

**Lösungen an:**  
[redaktion@tipbt.de](mailto:redaktion@tipbt.de)

– Anzeige –

**Warum in die Ferne**  
schweifen...  
**UNI BUCH-LADEN**  
2 Min. vom Audimax  
Emil-Warburg-Weg 28 - 95447 Bayreuth  
[www.unibuchladen.de](http://www.unibuchladen.de)

38. Semester • [www.tiptb.de](http://www.tiptb.de)

Michael Hohl sowie Frank Niehage, LL.M. (Vorsitzender des Vorstands, Bank Sarasin AG) Grußworte an die zahlreichen Teilnehmer richten.

## Vielfältige Möglichkeiten und ansprechendes Rahmenprogramm

Mehr als 1.200 Teilnehmer – Unternehmer und Manager, Fach- und Führungskräfte, Medienvertreter und Studenten – werden sich informieren und die Möglichkeit zur Diskussion nutzen, die der Ökonomiekongress auch in diesem Jahr bietet. Der Kongress wird aus 13 Einzelvorträgen, 4 Podiumsdiskussionen sowie 4 Unternehmensworkshops bestehen – mit dem Ziel, Erfahrungen auszutauschen, Wissen zu sammeln, es aufzubereiten und nicht zuletzt auch Kontakte zu knüpfen, beispielsweise im Rahmen des angebotenen Networking-Dinners am Donnerstagabend im Aktienkeller. Den Ausklang wird ein gemütliches Zusammensein im Biergarten am Audimax bilden. Die Anmeldung kann noch bis einschließlich 16. Mai online, per Fax, telefonisch oder auf postalischem Weg erfolgen. Danach ist eine Anmeldung nur noch vor Ort im Kongressbüro möglich. Die Teilnahmegebühr für einen Tag beziehungsweise für beide Tage beträgt für Studenten und Mitarbeiter der Uni Bayreuth 65 Euro. Veranstaltungsorte werden das Audimax und die Hörsäle 17 und 18 sein.

Wer beim exklusiven Bewerbungstraining, das in Zusammenarbeit mit dem Staufenberg Institut angeboten wird, mitmachen möchte, um seinen Lebenslauf oder sein Anschreiben von Experten begutachtet zu lassen, sollte bis zum 15. Mai 2011 eine E-Mail mit dem Betreff „Bayreuth“ an [bewerbungcheck@oekonomiekongress.de](mailto:bewerbungcheck@oekonomiekongress.de) schicken, damit ein Termin am Staufenberg-Institut-Stand freigehalten werden kann. Weitere Informationen wie der vollständige Ablaufplan und eine Kurzbiografie zu den einzelnen Referenten gibt es unter [www.oekonomiekongress.de](http://www.oekonomiekongress.de).

## Vorträge und Foren im Überblick

## Donnerstag, 19. Mai 2011:

- „Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft im neuen Jahrzehnt“ von Prof. Dr. Dieter Hundt
- „Gesundheitsmarkt zwischen Bedarfswachstum und Finanznot“ von Dr. Fritz Oesterle
- „Die Deutsche Bahn AG – Herausforderungen und Perspektiven“ von Dr. Rüdiger Grube
- „Die Bedeutung von Struktur und DNA des Unternehmens – warum klassische Strategieparadigmen an Bedeutung verlieren“ von Dr. Martin C. Wittig
- „Die Große Transformation 21 – Lösungen für die Neue Welt“ von Prof. Dr. Fredmund Malik
- Foren: „Familienunternehmen – Nachhaltiges Management per se?“, „Zukunft des Internets“, „Neue ökonomische Weltordnung – Fluch oder Segen?“ und „Gedanlage der Zukunft“

## Freitag, 20. Mai 2011:

- „Von Leitwölfen und Pfeifhasen. Was Führungskräfte von der Natur lernen können“ von Dr. Matthias Nölle
- „Warum manchmal doch geht, was nicht geht – Davids Kampagne gegen Goliath“ von Andreas Graf Bernstorff
- „Beherrschung von Komplexität – die Aufgabe nachhaltigen Managements“ von Dieter Brandes
- „Wer sagt denn, dass das Leben immer leicht sein muss?“ von Andreas Niedrig
- „Nachhaltigkeit und Politik – (k)ein Widerspruch?“ von Dr. Edmund Stoiber
- „Nachhaltigkeit und Supply Chain Management – Strategische Erfolgsfaktoren im Unternehmen“ von Barbara Kux
- Interview von Martin Noé mit Uli Hoeneß

## Leserecke

Zur **Online-Berichterstattung „Plagiatsvorwurf gegen Karl-Theodor zu Guttenberg“**

*Irrelevant schrieb:*

Dieser Fall scheint mir eindeutig: Der Titel muss aberkannt werden. Ich hoffe, dass dies umgehend geschieht.

Welche Konsequenzen das für die Personalie zu Guttenberg hat, sollte bei der Entscheidung keine Rolle spielen.

*Descant schrieb:*

Als studierter (Uni-Münster) Mensch weise ich Euch Nicht-Studenten darauf hin, dass Ihr Euch entscheiden müßt: Wollt Ihr das Ansehen zu Guttenbergs verteidigen oder das Eurer Universität? Beides zusammen geht nicht, die Zahl und der Inhalt der Plagiatsvorwürfe sind erdrückend.

*Ghostwritah schrieb:*

E pluribus unum – das ist wirklich der Leitsatz der Arbeit Guttenbergs. Wenn es ein Ghostwriter war, hatte er Humor.

(...)

Weiterhin: Wer vergisst die Kennzeichnung von Zitaten aber verändert diese gleichzeitig marginal? Bitte?

Schlussendlich ist die Intention für solches Fehlverhalten doch völlig egal, im besten Falle erscheint G. als jemand, der mit der Dissertation völlig überfordert gewesen ist. Im schlechtesten Falle als jemand, der systematisch täuscht. Ghostwriter hin oder her. Es ist ja auch jetzt schon ein Arschtritt für seinen damaligen Doktorvater...

*ist ja nicht so wichtig schrieb:*

Lob an den Tip, dass die Berichterstattung so schnell und umfangreich stattfindend. Das in den Semesterferien. Danke.

*Sören Sorgenreich schrieb:*

Ein Entzug der Doktorwürde ist aus meiner Sicht nach dem bisher öffentlich gewordenen Sachstand unumgänglich.

Am schwerwiegendsten sind die langen, aus der FAZ kopierten Teile der Einleitung.

Für alle, die es schwarz auf weiß sehen wollen:

http://bit.ly/gdUiaG

Wenn solches Verhalten ungestraft bleibt, werden die Studenten und Arbeitgeber ihre Schlüsse ziehen: Hier wird Abschreiben toleriert. Zynische Geister sogar: Aber nur mit Aussicht auf Karriere in CDU/CSU.

*Ihr wollt auf einen Artikel antworten und Eure Meinung loswerden? Dann schickt uns entweder einen Leserbrief per E-Mail an redaktion@tipbt.de oder kommentiert die Artikel direkt auf unserer Website www.tipbt.de.*

## Der Lügenbaron ist abgeflogen

Guttenbergs Doktorarbeit hat der Uni massiv geschadet. Noch mehr aber die Art, wie die Unileitung damit umging

**Der 16. Februar dieses Jahres ist ein Tag, an den Professor Rüdiger Bormann sicher noch lange zurückdenken wird. An diesem Tag nämlich konnte er in der Süddeutschen Zeitung lesen, dass der prominenteste Absolvent unserer Universität seine mit Summa Cum Laude prämierte Doktorarbeit durch Täuschung erlangt hatte.**

(bb) Die Rede ist natürlich von inzwischen Ex-Verteidigungsminister Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg. Der Bremer Juraprofessor Andreas Fischer-Lescano hatte beim Rezensieren der Dissertation nur mittels Google-Suche auf Anhieb 24 Passagen gefunden, die weitgehend wörtlich aus anderen Texten übernommen waren, ohne dass dies kenntlich gemacht worden war. Eine knappe Woche später bittet Guttenberg die Universität nach einigen Hin und Her, seinen akademischen Grad zurückzunehmen. Ihm seien „gravierende handwerkliche Fehler“ unterlaufen. Er behauptet aber weiterhin, nie bewusst getäuscht zu haben. Bei dieser Überzeugung bleibt er bis heute.

Prof. Bormann betont zwar in einer Pressekonferenz noch, die Entscheidung über Aberkennung der Doktorwürde läge allein bei der Universität und der zuständigen Kommission werde kein zeitlicher Druck auferlegt, doch bereits einen Tag später ist die Entscheidung gefallen.

Bei der Aberkennung eines Dokortitels hat die Universität zwei

Optionen: Eine leichte und eine schwere. Sie wählte die leichte – und machte die Promotion nur als ungültigen Verwaltungsakt rückgängig. Da Guttenberg selbst Fehler eingeräumt hatte, verzichtete die Uni darauf, ihm bewusste Täuschung nachzuweisen. Dies wäre der schwere Weg gewesen. Da er eine absichtliche Täuschung aber bestritt, hätte es ein aufwendigeres Verfahren inklusive einer Anhörung seiner selbst geben müssen. Die Promotionskommission argumentiert, man habe „im Interesse der Wissenschaft (...) zeitnah“ handeln müssen, da die Aberkennung des Titels sich sonst zu lange hingezogen hätte. Da Guttenberg aber im Voraus selbst angekündigt hatte, den Titel nicht weiter führen zu wollen, erweckt dieses Verfahren dennoch den Anschein, man habe die Sache möglichst schnell vom Tisch haben wollen. Weiterhin ist die Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“ mit dem Fall beschäftigt, allerdings ist es wenig wahrscheinlich, dass deren Urteil in der öffentlichen Wahrnehmung viel Beachtung finden wird.

Die Strafe, die Karl-Theodor zu Guttenberg droht, ist und bleibt die gleiche, unabhängig von den promotionsrechtlichen Konsequenzen der Universität. Es handelt sich hierbei nämlich um eine juristische Strafe. In einem Präzedenzfall wurde der damalige CDU-Kreistagsabgeordnete Andreas Kasper wegen plagiieren von elf Autoren in seiner

Doktorarbeit vom Landgericht Göttingen im Mai 2010 zu 9.000 Euro Geldstrafe verurteilt. Im Internet-Forum GuttenPlag, wo seit Beginn der Affäre zwielfichtigen Textstellen aus Guttenbergs Dissertation gesammelt werden, wurden inzwischen 135 mutmaßlich abgeschriebene Quellen gesammelt. Entscheidender als die Strafe ist aber die Auswirkung des Vorfalles auf die Reputation der Uni Bayreuth, insbesondere der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Besser für den Ruf der Universität wäre es gewesen, hätte sie Guttenberg die bewusste und böswillige Täuschung nachgewiesen. Jetzt bleibt der Verdacht, man hätte ihm die Täuschung eben nicht nachweisen können – sondern wäre in einem ausführlichen Verfahren zu dem Schluss gekommen, der Ausschuss, der Guttenberg den Doktorgrad verlieh, habe bei der Überprüfung geschluppt oder habe sich – Gott behüte – sogar bestechen lassen.

Da niemand dabei war, bleiben alle Aussagen über diesen Ausschuss nur Mutmaßungen. Dennoch gibt es einige berechnete Fragezeichen am Verlauf von Guttenbergs Promotion. Zuerst einmal wurde er allein per Sondergenehmigung zur Promotion zugelassen, da seine Examensnote nur „befriedigend“ war. Ausgestellt hatte ihm diese der damalige Dekan der RW-Fakultät, ebenfalls ein CSU-Mitglied. Nun gut. Aber per Sondergenehmigung

zugelassen und dann mit Summa Cum Laude brillieren? Welcher Prüfer hätte das nicht merkwürdig gefunden? Dann gibt es in seiner Dissertation fast 30 Stellen, wo er Fußnoten aus einem Buch seines eigenen Doktorvaters übernimmt. Hätte man auch merken können. Außerdem kursiert noch die Geschichte mit der Rhön-Klinikum AG, an der die Familie Guttenberg einen großen Anteil hielt und die sich ab 1999 bereit erklärte, eine „Anschubfinanzierung“ von fast 750.000 Euro zur Schaffung des Medizinmanagement-Lehrstuhls an der RW-Fakultät zu leisten. Guttenberg selbst saß bis 2002 im Aufsichtsrat der Firma; mit seiner Doktorarbeit begonnen hatte er 2000.

Die Universität profitierte währenddessen davon, dass jemand, der zu dieser Zeit immerhin schon Bundestagsabgeordneter war, hier promoviert. Wer von uns hat nicht das Bild des lächelnden Karl-Theodor im Kopf, der uns auf der Uni-Webseite erzählt: „Was studieren? Jura. Und wo? Natürlich in Bayreuth!“ Es sind also einige Fehler gemacht worden, sowohl im Verlauf von Guttenbergs Promotion, wie auch jetzt im Umgang mit der Plagiatsaffäre. Man kann Prof. Dr. Rainer Hegselmann verstehen, der in einem offenen Brief an die Hochschulleitung die Befürchtung äußert, die UBT werde „nun ein prominentes Fallbeispiel in Krisenmanagement-Seminaren werden – leider allerdings in der falschen Beispielsklasse.“

## Noch Schokoladenseite oder schon Betrug?

Unsere Redakteure im Streitgespräch: Muss man heute seine Qualifikationen aufpolieren?

**Nein, sagt Bastian Benrath, allein Ehrlichkeit darf sich auszahlen**

(bb) Sicherlich kennt jeder die Situation: Man bewirbt sich für einen Job, ein Stipendium, Seminar oder dergleichen. Und man fragt sich, reichen die eigenen Qualifikationen? Man wäre doch dumm, wenn man sich nicht bestmöglich verkauft. Machen ja auch sowieso alle. Bei diesem Denken wird leider die Frage in den Hintergrund gedrängt, warum man eigentlich eingestellt wird. Die Firma nimmt einen Bewerber, weil sie denkt, dass er am besten für die zur besetzende Stelle geeignet ist – und sie urteilt auf Basis der Erfahrungen, die der Bewerber angibt. Wer hier beschönigt und sich somit etwas auf die Fahnen schreibt, was er gar nicht hat, erschleicht sich damit einen Vorteil gegenüber anderen, möglicherweise besser ausgebildeten Anwärtern. Wenn dies zur akzeptierten Praxis wird, können sich Firmen bald nicht mehr auf das verlassen, was von Bewerbern angegeben wird. Von Fällen, in denen zu diesem Zwecke sogar ehrenwörtliche Erklärungen bewusst falsch abgegeben werden,

es also um kriminelles Handeln geht – wie im obenstehenden Beispiel – möchte ich hier gar nicht reden. Es geht darum, dass Verlässlichkeit zum Funktionieren von gesellschaftlichem Zusammenleben unabdingbar ist und dass jeder, der seinen Lebenslauf ungerechtfertigt aufpoliert, diesen Wert ein kleines Stück weiter untergräbt.

Machen wir uns nichts vor: Es gibt engagierte und weniger engagierte Studenten. Sie durch nettes Formulieren auf die Gewinnerseite zu mageln, ist der einfache Weg, der darüber hinaus auch nicht ohne Risiko ist. Mit profunden Kenntnissen und Erfahrungen ist man in jedem Fall auf der sichereren Seite. Es ist nicht notwendig, über die Maßen fleißig zu sein. Allein Interesse und ein bisschen Arbeitsbereitschaft reichen aus – und sich im Vorstellungsgespräch natürlich sympathisch zu zeigen, möchte einem ja keiner verbieten. Das Credo sollte so lauten: Wer beschönigen muss, der hat im Vorfeld einen Fehler gemacht. Dann mit krummen Touren zu versuchen, das zu vertuschen, das sollte unter unserem Niveau sein.

**Ja, sagt Caroline Braun, denn die Wirtschaft will das nicht anders** (cab) Eine ehemaligen Schulkameradin bat mich vor kurzem ihren Lebenslauf Korrektur zu lesen, weil sie sich für eine Praktikumsstelle bewerben wollte. Eine der aufgelisteten Lebensstationen ließ mich verdutzt innehalten. Dort stand, dass meine Freundin im Jahr 2006 eine „Ausbildung zur professionellen Streit-schlichtern“ absolviert hatte. Verdutzt war ich deshalb, weil ich ebenfalls an dieser „Ausbildung“ teilgenommen hatte. Allerdings handelte es sich dabei in meiner Erinnerung weniger um eine Ausbildung, als um ein eintägiges Rumsitzen bei dem die meisten Teilnehmer Stadt-Land-Fluss gespielt hatten. Ich wäre nie auf die Idee gekommen, diese kurzlebige Episode in meinen Lebenslauf aufzunehmen, geschweige denn mit diesen Worten. Als ich meine Freundin darauf ansprach, sagte sie mir etwas schuld-bewusst, sie habe es nur erwähnt, weil ihr sonst nichts eingefallen sei, was ihre „Social Skills“ deutlich mache. In der Praktikumsausbildung wurde nachdrücklich nach diesen „Social Skills“ verlangt. Solche Aus-

schreibungen beantworten die Frage, warum aufpolierte Lebensläufe zum Standard geworden sind. Jeder kennt die typischen Schlagworte einer Stellenanzeige: jung aber erfahren, ein Teamplayer aber unabhängig, geradlinig aber trotzdem ein Querdenker, Genie aber bloß kein Chaot... Obwohl die Unternehmen wissen, dass es keine perfekten Menschen gibt, suchen sie genau diese. Obwohl die Bewerber wissen, dass sie nicht perfekt sind, fühlen sie sich dazu gezwungen, sich so zu verkaufen. Um diesen Kreis zu durchbrechen, müssten die Unternehmen realistischere Profile erstellen und die Bewerber mutig genug sein, bei der Wahrheit zu bleiben. Erfolgreich wäre das Ganze wohl erst dann, wenn man zu einem Massenboikott von beschönigten Bewerbungen aufrufen würde. Aber welcher ehrgeizige Student würde sich beteiligen? Meine Freundin nicht – sie hat das Praktikum nämlich bekommen. Aber vielleicht wird der jetztige Selfmarketing-Hype ähnlich wie bei einer Inflation irgendwann dazu führen, dass „perfekte“ Lebensläufe ihre Überzeugungskraft verlieren und dadurch wertlos werden.

## Vom DAX-Anstieg, Bankenverhalten zu Kunden und Trading

Daytrader Bernd Otto im Gespräch



Bernd M. Otto, Daytrader und Gründer der Firma i24 beantwortet unter [info@investment24.com](mailto:info@investment24.com) gerne Fragen von interessierten Studenten

Foto: i24

*Welche Überlegungen und Methoden prägen ihre Aktivität als Daytrader? Spielen Trends und Gruppendynamiken darin eine Rolle? Wenn ja, welche?*

Ich bin eher ein sogenannter Contrarian, stelle mich also gerne gegen den Markt. Dies mag im Gegensatz zur verbreiteten Meinung „the Trend is your Friend“ stehen, aber man muss bedenken, dass erwiesenermaßen 90 Prozent aller Anleger verlieren und die restlichen 10 Prozent das einstreichen, was die restlichen Anleger verlieren.

*Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?*

Mein Tag beginnt damit, meine Watchlist durchzugehen, ob sich bei den darin enthaltenen Aktien interessante Einstiege ergeben könnten und dabei auch zu prüfen, welche Werte man aus der Watchlist (Beobachtungsliste) entfernen könnte. Der zweite Schritt besteht dann darin, den Unternehmensmeldungen des Tages durchzugehen, um aus diesem Newsflow neue interessante Aktien herauszuspicken, sowie die Aktien durchzugehen, die am Vortag am stärksten gestiegen oder gefallen sind, denn auch auf diese Weise kann man Aktien finden, die gerade „ins Laufen kommen“. Interessante Aktien, die sich dabei neu auftun, werden dann zur Watchlist hinzugefügt. Das alles kann man als Vorarbeit betrachten. Der dritte Schritt ist dann das tatsächliche Handeln der Aktien, die man auf der Watchlist hat, also das Warten auf mögliche Einstiege. Viertes Schritt ist das Beobachten der eingegangenen Trades und das Finden bestmöglicher Ausstiegspunkte. In der Summe ist eine Menge Arbeit. Der Arbeitstag eines Daytraders hat nur selten weniger als 8 oder 10 Stunden, meist sind es 12 oder sogar noch mehr.

*Zu Ihrer Tätigkeit gehört höchstwahrscheinlich das Vermehren des Geldes Ihrer Kunden. Abgesehen davon: Worin sehen Sie Ihren gesellschaftlichen Beitrag als Daytrader?*

Gegen den Strom zu schwimmen und die Kunden so zu informieren, dass der Kunde Erfolg am Markt hat. Die meisten Akteure am Fi-

nanzmarkt verdienen daran, dass der Kunde das bankeigene Produkt kauft oder die damit verbundene Dienstleistung. Mit Nachhaltigkeit hat das nichts zu tun. Damit meine ich nicht nur die Finanzkrise, deren Entstehung ein stetiges Mahnmal sein sollte. Ich meine auch zum Beispiel Optionsscheine, Zertifikate und was sonst noch alles an Bankprodukten aufgelegt wird. Die meisten Derivate verfallen wertlos.

*Angenommen Sie treten an Ihre Kunden heran, mit dem Versprechen möglichst sicher, möglichst große Renditen zu erzielen. Welche Rolle spielt da das Investitionsobjekt und deren „gesellschaftlicher Wert“? Beispielsweise werfe der Waffenhandel in Kenia stabil hohe Renditen ab, unter der angegebenen Prämisse, erscheine es geboten, hierin zu investieren – welches Kalkül käme dabei zum Tragen?*

So etwas lehne ich grundsätzlich ab. Wer clever ist, kann auch auf normale Art und Weise am Aktienmarkt außergewöhnliche Renditen erzielen.

*Beim eben genannten Beispiel würde die Transparenz des Finanzprodukts eine Rolle spielen. In der Regel sind Finanzprodukte an einen realwirtschaftlichen Prozess gekoppelt – inwiefern haben Sie als Investor Kenntnis dessen und ferner, welches Interesse haben Sie an dieser Information?*

Ehrlich gesagt bin ich zu sehr kurzfristiger (oder maximal mittelfristiger) Anleger, um bei jeder Investitionsentscheidung den realwirtschaftlichen Prozess der jeweiligen Firma genau analysieren zu

das, was man auch tatsächlich an Informationen bekommen kann, und hier sind viele börsennotierten Firmen leider nur so transparent, wie sie es per Börsengesetzen sein müssen. Hier schließt sich der Kreis – die meisten Anleger wissen nicht einmal, dass man sich Directors Dealings ansehen kann (und sollte), um auch das zu erfahren, was die Firmenvorstände an Insiderwissen haben, denn oft läuft das dem Newsflow der Firmen um Monate voraus.

*Wie genau funktionieren Leerverkäufe? Wie bewerten Sie dieses Instrument?*

Leerverkäufe sind ganz sicher eine meiner Stärken. Ich erachte dieses Instrument auch als sehr wichtig und als moralisch absolut korrekt. Bei einem Leerverkauf wird der Zeitpunkt von Kauf und Verkauf vertauscht. Ich verkaufe zuerst, und kaufe erst später. So gesehen verkauft man etwas, was man gar nicht hat. Davon abgesehen ist das Prinzip und auch der gewünschte Investmenteffekt der gleiche: Wenn ich zu einem tieferen Kurs kaufe als ich verkaufe, habe ich einen Gewinn gemacht. Wenn ich daher einen Leerverkauf mache, dann hoffe ich, dass ich die Aktie später günstiger kaufen kann, und mit diesem späteren Kauf wird dann auch die Transaktion beendet.

*Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird heutzutage oft plattitüdenhaft gebraucht. Was bedeutet er für Sie? Und sehen Sie eine Verbindung Ihrer Tätigkeit zu dieser Idee?*

Nachhaltigkeit in der Finanzbranche findet zu 99 Prozent nur in Marketingbroschüren statt. Wie zuvor bereits erläutert, endet das Interesse der meisten Akteure mit dem Verkauf des Produktes an den Kunden. Dies ist systembedingt.

*Unter Berücksichtigung Ihrer Antworten – wie bewerten Sie die Lage des Finanzmarktes und die Wirtschaft, dessen elementarer Bestandteil dieser Finanzmarkt ist?*

Der Finanzmarkt ist (leider) schon wieder in einer „alles kein Problem“ Stimmung, so als wäre die Finanzkrise gar nicht geschehen. Genau diese Sorglosigkeit, auch im Umgang mit den Kunden und dem, was diese eigentlich wollen, nämlich Gewinne an der Börse zu erzielen, ist erschreckend. Mich würde es nicht wundern, wenn es bald wieder gewaltig knallt an den Märkten. Ohne ein historisch beispielloses Neudrucken von Geldern durch die Notenbanken wäre die Krise ohnehin noch in vollem Gange. Die Zukunft wird noch zeigen, ob die Krise tatsächlich überwunden ist, ich wage dies zu bezweifeln.

*Der Tip bedankt sich herzlich für das Interview.*

– Anzeige –

**Therme Obersees** **Erlebnis pur!** **Familientherme**

ausgezeichnetes Saunaparadies

Wellness

Wohnmobil-Stellplatz

Therme OBERSEES Badewelt & Saunaparadies

in der Fränkischen Schweiz

95490 Mistelgau-Obersees  
Telefon 0 92 06 / 993 00 0  
www.therme-obersees.de

heilsames Thermalwasser

kulinarische Köstlichkeiten

\*gegen Vorlage eines Studentenausweises

**Studenten zahlen weniger!**

– Anzeige –

**WASSERPFEIFENMARKT**

maxstr. 13 bayreuth I. stock

[wasserpfeifenmarkt.de](http://wasserpfeifenmarkt.de)

– Anzeige –

**DEINE SPENDE IST VIEL WERT!**

**KOMM PLASMA SPENDEN!**

WWW.KEDPLASMA.COM

PLASMA-ZENTRUM BAYREUTH  
MAXIMILIANSTR. 80 / 82, 2. OG  
95444 BAYREUTH  
TEL. 0921 / 404-2350

ÖFFNUNGSZEITEN  
MO, DI, DO 9:00h – 18:00h  
MI 11:00h – 18:00h  
FR 9:00h – 18:00h  
OHNE VORANMELDUNG!

KEDPlasma  
KEDRION GROUP

### ① Fragen?

Falls ihr weitere Fragen an Herrn Otto habt, besteht die Möglichkeit in weiteren Interviews näher auf die genannten Themen einzugehen beziehungsweise über Atomwirtschaft, Erneuerbare Energien, Automobilbranche, Inflationsgefahr, Staatsschulden und weitere Themen zu sprechen. Schickt dazu einfach eine E-Mail an [redaktion@tipbt.de](mailto:redaktion@tipbt.de)!